

Willie van Peer
Nicht zu glauben
Die Evangelientexte
in Erzähltradition und
historischem Kontext

2021, 196 Seiten, br., 29,90 €,
ISBN 978-3-8309-4412-6
E-Book: 26,99 €,
ISBN 978-3-8309-9412-1



© Waxmann Verlag GmbH, 2021



WAXMANN

Steinfurter Str. 555
48159 Münster
Germany

Fon +49 (0) 2 51 – 2 65 04-0
Fax +49 (0) 2 51 – 2 65 04-26

info@waxmann.com
www.waxmann.com

Weitere Informationen
zum Buch [hier](#).



Willie van Peer

Nicht zu glauben

Die Evangelientexte
in Erzähltradition und
historischem Kontext

WAXMANN

Willie van Peer

Nicht zu glauben

Die Evangelientexte in Erzähltradition
und historischem Kontext



Waxmann 2021
Münster • New York

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Übersetzung aus dem Niederländischen.

Originalausgabe „Niet te geloven: de werkelijkheid achter het Nieuwe Testament“, Davidsfonds 2019.

Print-ISBN 978-3-8309-4412-6

E-Book-ISBN 978-3-8309-9412-1

© Waxmann Verlag GmbH, 2021

Steinfurter Straße 555, 48159 Münster

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Anne Breitenbach, Münster

Umschlagfoto: istockphoto, Die Hände von Jesus Christus, Liliboas

Satz: Roger Stoddart, Münster

Druck: CPI Books GmbH, Leck

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des
Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Danksagung

Ein Buch schreibt man nie allein: Immer stehen wir auf den Schultern derer, die vor uns gegangen sind. Dies gilt insbesondere für dieses Buch: Dank der unermüdlichen Bemühungen zahlreicher Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler konnte die hier gefundene Synthese erreicht werden. Darüber hinaus gebührt mehreren Personen Dank: an erster Stelle dem flämischen Verlagshaus Davidsfonds/De Standaard für seine Großzügigkeit. Gerne bedanke ich mich bei den Freunden, die mich ermutigt haben, das Buch in deutscher Sprache zu verfassen. Dabei gilt Claude-Helene Mayer mein besonderer Dank für ihre Unterstützung. Die Zusammenarbeit mit Melanie Völker im Waxmann Verlag habe ich sehr geschätzt. Besonders danken möchte ich Seon-Joo Born, Fritz Born und Ursula Offermann für das Korrekturlesen des Manuskripts: Ihre sehr aufmerksame Lektüre hat wesentlich zur Verbesserung der Qualität beigetragen.

Selbst habe ich mich bemüht, so einfach und klar wie möglich zu schreiben. Das Thema verdient es, einem möglichst breiten Publikum zugänglich gemacht zu werden – ohne dabei das Fachwissen zu vernachlässigen. In diesem Sinne lade ich die Leserinnen und Leser gerne ein, in der Hoffnung, dass das Buch zu einem tieferen Verständnis beitragen kann.

Inhalt

Vorwort.....	9
Einleitung: Am Anfang war das Wort.....	12
Kapitel 1: Der Blick des Wissenschaftlers	27
Kapitel 2: Zurück zu den Quellen.....	38
Kapitel 3: Babylonisches Sprachengewirr	54
Kapitel 4: Die Texte des Neuen Testaments.....	70
Kapitel 5: Die vier Evangelisten.....	80
Kapitel 6: Passionsgeschichte und Auferstehung.....	93
Kapitel 7: Erzähl Mal!	115
Kapitel 8: Mündliche Traditionen.....	130
Kapitel 9: Christlich und doch verboten.....	154
Kapitel 10: Ein Christentum ohne Jesus.....	167
Nachwort	183
Bibliographie	186
Anhang: Der Fall Galilei.....	192
Chronologie	194
Landkarte der Orte des Wirkens Jesu Christi.....	196

Vorwort

Was wissen wir über Jesus von Nazareth? Nicht so viel. Aber immer noch genug, um uns ein Bild von ihm und seinen Anhängern zu machen. Dieses Bild basiert hauptsächlich auf den vier Evangelien. Wann, wo und wie sind diese Texte entstanden? Dieses Buch untersucht die historischen Ursprünge dieser Texte; Ort und Zeit ihrer Entstehung; wie sie sich voneinander unterscheiden und wie sie sich gegenseitig beeinflussen haben, wer die Autoren waren, was wir über ihre Absichten wissen, welche ‚Vorgänger‘ dieser Texte bekannt sind, und so weiter. Kurz gesagt, es ist eine Kulturgeschichte des Buches, das unsere Gesellschaft nachhaltig beeinflusst hat. Aus der wissenschaftlichen Untersuchung der Originaltexte des Christentums ergeben sich Antworten auf eine Reihe drängender Fragen: Wer war dieser Jesus überhaupt? Was hat er zweifellos gesagt und was hat er nicht gesagt? Wer waren seine Jünger? Wie sind sie mit seinen Ideen umgegangen? Gab es andere Propheten, die als ‚Konkurrenten‘ angesehen wurden?

Die Erforschung der historischen Quellen der Evangelien ist heute etwa zweihundert Jahre alt. Aber gerade in den letzten Jahrzehnten sind viele neue Entdeckungen gemacht worden (siehe zum Beispiel Allison (2005), Aune (2010), Kasser (2008), Maccoby (2013), Meyer und Robinson (2007), Vermes (2011), White (2001), Wright (2010)), die ein bemerkenswertes Licht auf Jesus und die Entstehung des frühen Christentums werfen. Nicht ganz überraschend ist, dass diese Einsichten oft im Widerspruch zu dem stehen, was die gläubigen Christen (und Nicht-Gläubigen) meinen. Es ist also an der Zeit, sich über die wahren Wurzeln der Religion zu informieren, die die westliche Gesellschaft geformt hat.

Man sollte meinen, dass in unserer hochsäkularisierten Gesellschaft diese Texte überhaupt keine Rolle mehr spielen. Aber nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein. Mit der Regelmäßigkeit einer Uhr gibt es in den Medien Berichte über Jesus und die Evangelien. Es erscheinen dann in den Medien immer wieder alle möglichen Arten von ‚Offenbarungen‘ über die Ursprünge des Christentums. Um nur eine hervorzuheben: Im Februar 2015 wird in den Niederlanden ein Magazin mit dem Titel *Jesus!*, Chefredakteur ist der bekannte Schriftsteller Arthur Japin, veröffentlicht. Druckauflage: 80.000 Exemplare. Laut einer Umfrage in diesem Magazin ist Jesus für die befragten Niederländer einer der zehn einflussreichsten Menschen, die je gelebt haben. Und wer in Google das Wort „Jesus“ eingibt, wird sofort damit konfrontiert, welchen Einfluss der Name noch hat, denn die Anzahl der Treffer ist ziemlich überwältigend: 1.480.000.000.000.

Kurz gesagt, trotz der massiven Säkularisierung faszinieren die Gestalt Jesu und die Texte des Evangeliums nach wie vor viele Menschen. Aber was hat es eigentlich mit diesen Geschichten auf sich? In den meisten Publikationen und Medienveranstaltungen finden wir vor allem das traditionelle Bild Jesu mit seinen Aposteln. Es gibt wenig zu lesen darüber, was wir heute über die historischen Fakten wissen. Was sind zum Beispiel authentische Worte von Jesus und was nicht? Die berühmte Aussa-

ge „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie“ wurde sicherlich nicht von Jesus gesagt, denn die ganze Geschichte hat nicht stattgefunden.

Vielleicht fragen Sie sich als Leser, wie und warum jemand im 21. Jh. sich bemüht herauszufinden, woher zweitausend Jahre alte Texte stammen. Vielleicht wegen einer Überdosis Neugierde? Es begann alles 1993, als ich ein Forschungsfreisemester an der Stanford University in Kalifornien absolvierte. Die Buchhandlungen dort sind eine Goldmine, und während eines meiner vielen Besuche bemerkte ich einen Titel, *The Lost Gospel: The Book of Q and Christian Origins* von Burton L. Mack. Ich kaufte es, nahm es mit nach Hause, las es noch am nächsten Tag. Da war ich von dieser Geschichte so fasziniert, dass ich fast alles über das Thema recherchieren wollte. Seitdem lebe ich mit einem vielleicht bemerkenswerten Hobby: der Erforschung der Ursprünge des Christentums.

Ich bin kein Spezialist auf diesem Gebiet – nur wurde ich zum Philologen ausgebildet, habe in Linguistik promoviert und war intensiv in Literatur- und Kulturwissenschaften tätig. In diesem Buch stütze ich mich hauptsächlich auf englischsprachige Sekundärliteratur, etwas weniger auf deutsche Fachliteratur. Das ist auf den ersten Blick seltsam, denn ein erheblicher Teil der Erforschung der historischen Wurzeln des Neuen Testaments stammt aus Deutschland, aber ein unabhängiges, weltliches Studium der Texte hat sich im englischsprachigen Raum viel stärker weiterentwickelt. Und genau das ist der Zweck dieses Buches: ein Ansatz, der nicht vom Glauben geprägt ist. Mein Buch enthält keine Meinung über Glauben oder Religion. Es steht jedem frei, seinen eigenen Standpunkt zu Glaubensfragen einzunehmen. Es geht hier um die Geschichte der Texte, ohne ihnen *buchstäblich* zu glauben, sondern im Gegenteil, sie kritisch zu hinterfragen.

Dabei ist es wichtig zu realisieren, dass das Christentum in vielen Varianten existiert: der Katholizismus als älteste Form, aber auch viele andere Formen des Christentums, wie z. B. (in zufälliger Reihenfolge): die orthodoxe Kirche (seit ihrer Spaltung im Jahr 1054), die koptische Kirche in Ägypten (mit etwa zehn Millionen Gläubigen), die maronitische Kirche (besonders im Libanon, mit etwa einer Million Gläubigen), die äthiopische Kirche (seit dem 5. Jh.), der Anglikanismus (seit 1534) und mit Dutzenden von Spaltungen innerhalb des Protestantismus, wie die Reformierten, die Baptisten, die Pfingstgemeinden, die Quäker und so weiter. Dieses Buch beschäftigt sich aber hauptsächlich mit den europäischen Varianten: In den letzten tausend Jahren der Geschichte gab es zu wenig Kontakt zu den anderen Strömungen; sie haben eine weitgehend andere Liturgie und auch teilweise eine andere Spiritualität (McGuckin 2020). Aber sie sind alle Ausdruck des christlichen Glaubens.

Was gibt es denn inhaltlich im Neuen Testament? Es besteht aus 27 „Büchern“:

- den vier Evangelien (Matthäus, Markus, Lukas, Johannes),
- der Apostelgeschichte,
- den Briefen von Paulus (vierzehn an der Zahl),
- den Briefen von Jakobus, Petrus (zwei), Johannes (drei), Judas,
- dem Buch der Offenbarung.

Die Frage, ob alle diese „Bücher“ authentisch sind, werden wir später ausführlicher diskutieren. Zumindest einige von ihnen sind es bestimmt nicht. Es sollte dazu bedacht werden, dass wir über keine Originale der Texte verfügen. Alles im Neuen Testament basiert auf Kopien. Nicht nur das, sondern Kopien von Kopien von Kopien von Kopien ... Wo wir nicht einmal wissen, wie viele Kopien es gab, bevor man ein Original erhält. Außerdem, was wäre das, ein „Original“? Nach dem Tod Jesu zirkulierten alle möglichen Texte, und einige von ihnen basierten selbstverständlich auf mündlicher Tradition, auf Geschichten, die von Mund zu Mund gingen (siehe Kapitel 7 für weitere Details). Natürlich gab es keine Kontrolle über diese mündlichen Geschichten. Schließlich kann jeder eine Geschichte so erzählen, wie er es will. Das Neue Testament basiert also auf Geschichten, die mündlich erzählt und später aufgeschrieben wurden, aber immer mit Anpassungen. Zuerst geht es also um das, was man als „mündliche Texte“ bezeichnen kann. Wir kennen sie in unserer hochverschriftlichten Kultur nicht mehr wirklich. Aber es gibt Überreste davon: Märchen, die Eltern ihren Kindern vor dem Schlafengehen erzählen, sind ein Beispiel dafür. Wir müssen uns also auf dem Weg von den Texten, die wir haben, zurück zu den ursprünglichen Geschichten bewegen. Spannend wird es sicher werden!

Einige Ziele dieses Buches

Am Ende dieses Buches werden wir die folgenden Fragen beantwortet haben:

- Wer war Jesus und was hat er (nicht) gesagt?
- Was war die soziale, politische und kulturelle Welt, in der Jesus lebte und das Neue Testament entstanden ist?
- Warum wurde Jesus hingerichtet?
- Welche Rolle spielte dabei Judas?
- Was ist mit den vielen bemerkenswerten Wundern?
- Was lehren uns die unzähligen Inkonsistenzen und Widersprüche im Neuen Testament?
- Können wir auch im Neuen Testament Lügen und Täuschungen finden?
- Basiert das Christentum auf dem, was Jesus gepredigt hat?
- Wie (und warum) hat das Christentum einen starken Antijudaismus geschaffen?
- Wie hat sich das Christentum aus dem erbitterten Kampf zwischen verschiedenen Fraktionen entwickelt?

Ein kleines Quiz

Um zu testen, was Sie bereits über das Neue Testament wissen, folgen hier zwölf Fragen – zwölf, denn nach der Tradition hatte Jesus zwölf Jünger. Es geht nicht darum, sich selbst Punkte zu geben, sondern die Aufmerksamkeit auf bestimmte Aspekte zu lenken. Die Antworten finden Sie später in diesem Kapitel. Sie können natürlich sofort die Antworten im Text suchen, aber damit berauben Sie sich selbst der Möglichkeit, Ihre eigenen Gedanken zu bestimmen. Ich möchte Sie also ermutigen, sich mit Ihrem eigenen Wissen auf diesem Gebiet zu konfrontieren. Schreiben Sie eine kurze Antwort auf alle Fragen und schauen Sie sich erst dann die Antworten an, die von den Fachleuten gegeben werden. Hier sind die zwölf Fragen:

- 1 In welcher Sprache ist das Neue Testament geschrieben?
- 2 Wie viele Brüder hatte Jesus?
- 3 Wie lautete der Nachname von Jesus?
- 4 Welche(r) Text(e) des Neuen Testaments ist/sind der/die älteste(n)?
- 5 Wie viele neutestamentliche Manuskripte gibt es? (Ein Manuskript ist ein handgeschriebener Text. Das waren alle Texte vor der Erfindung der Druckkunst, um 1450, durch Johannes Gutenberg in Mainz.)
- 6 Von wann stammt die älteste Version des gesamten Neuen Testaments?

- 7 Und des Alten Testaments?
- 8 Hat Jesus öffentlich von sich selbst gesagt, dass er der König der Juden sei?
- 9 Hat Pontius Pilatus wirklich gelebt?
- 10 Und Herodes?
- 11 Ist Jesus je in Ägypten gewesen?
- 12 Wer ist die wichtigste Person für die Verbreitung des Christentums?

Bevor Sie sich die Antworten ansehen, möchte ich Sie an die üblichen Zitierweisen erinnern:

- Mt – das Evangelium nach Matthäus
- Mk – das Evangelium nach Markus
- Lk – das Evangelium nach Lukas
- Joh – das Evangelium nach Johannes

Zahlen werden verwendet, um auf eine Passage im Text zu verweisen. Die erste Ziffer bezeichnet ein Kapitel, die Zahlen nach dem Komma beziehen sich auf die Verse. So kann unser früheres Beispiel (über den Zusammenhang von Freiheit und Wahrheit) mit Joh 8,32 abgekürzt werden. Ein Verweis wie „Mk 1,2“ bedeutet also: der zweite Vers im ersten Kapitel des Markusevangeliums. In der Buchhandlung finden Sie nützliche Ausgaben:

- In deutscher Sprache gehen fast alle Ausgaben auf die Übersetzung durch Martin Luther von 1522 zurück.
- Im Englischen ist die King James Version (KJV) die bekannteste (interessant für diese Version ist, dass die Worte Jesu in rot gedruckt sind).
- Für Französisch ist La Sainte Bible (veröffentlicht von der École biblique de Jérusalem) vorzuziehen.

Online finden Sie ebenfalls den gesamten Text:

<https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lutherbibel-2017/bibeltext/>

Dies sind alles Ausgaben zum Lesen. Einige von ihnen enthaltenen auch Erklärungen von bestimmten Textpassagen. Wenn Sie aber den Text wirklich studieren wollen, sollten Sie natürlich die kritische Ausgabe von Nestle-Aland in der Originalsprache (Nestle-Aland 2012) benutzen. Am Ende dieser Ausgabe befindet sich auch ein Glossar mit wichtigen Begriffen, die im Neuen Testament vorkommen, mit ihrer Übersetzung ins Deutsche. Ein Wörterbuch und eine Grammatik können ebenfalls sehr nützlich für das Studium sein.